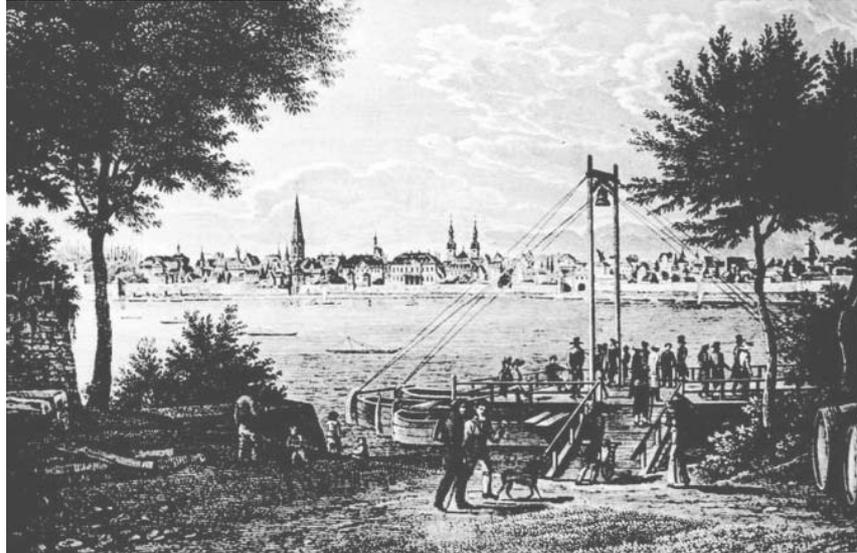




Die Zeugungsgeschichte seines Sohnes, meines Ur-Ur-Urgroßvaters



Ob er die Dienste der Beueler Fährmänner, denen das Privileg zugefallen war, die Gierponte zwischen der Bonner Josefstraße und Beuel (Abb.) zu bedienen⁶, in Anspruch genommen hat, auf die Gefahr hin, daß sich ein Mitreisender an seine Rheinüberquerung erinnerte, oder ob er sich in ein Bötchen gesetzt und einzig mit der Kraft seiner Arme ans andere Ufer gelangt ist? Wir werden es nie erfahren. Erst recht wird im Dunkel der Geschichte verborgen bleiben, wie oft er die Tour ins Rechtsrheinische unternommen hat. Zweimal? Dreimal? Auch noch hinterher? Oder nur dieses eine Mal?

Der schmucke Fähnrich der Armee des Kurfürsten Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels, wohlzogener Sproß einer Dynastie, deren nachweisbare Herkunft bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht und dessen Vorfahren und Altersgenossen immer hochrangige Diener ihrer fürstlichen Herren waren, dieser junge Mann also schlug mächtig aus der Art.

Als erster der Dynastie brach er mit der Familientradition und schlug eine militärische Laufbahn ein, auch wenn sie ihn, wie er sehr bald leidvoll erfahren

⁶ Gierponte, auch Gierseilfähre, Fliegende Brücke genannt ist ein Fährtyp, der zur Fortbewegung die Strömung des zu überquerenden Flusses ausnutzt. Der Erzbischof und Kurfürst Maximilian Heinrich von Bayern forderte im Jahre 1665 die Fährleute auf, eine fliegende Brücke oder Gierponte zu errichten. Die erste Gierponte wurde aber erst mit der Belagerung der Stadt Bonn im Jahre 1673 in Betrieb genommen. 1676 wurde sie dann den Beueler Schiffern übereignet. Sie verkehrte zwischen der Josefstraße in Bonn und der Beueler Anlegestelle im Bereich des heutigen Kriegerdenkmals. (<http://www.hgv-beuel.de/denkmalpfade/Denkmal-pfade.htm>); Abb. aus <http://www.histographica.com>)